

Meine Excursion von 1900.

Von Paul Born.

(Fortsetzung.)

Die hier erbeuteten 22 cychroides, die wir redlich teilen, gehören ebenfalls der var. *Federicii* an, wie diejenigen vom Col di finestra, welcher ja über die gleiche Gebirgskette führt und zwar wenig westlicher. Sie sind namentlich kleiner und schlanker als die typischen cychroides vom Albergian, besonders ist auch der Halsschild bedeutend schmaler; dazu sind die Flügeldecken weniger runzelig und die Grübchen besser hervortretend. Von meinen Exemplaren ist eines intensiv grün, etwa wie *Fabricii* v. *malachiticus*, die andern alle kupfrig, aber doch mit mehr oder weniger lebhaftem grünem Schimmer. Ein Exemplar ist Monstrosität, indem die linke Flügeldecke nicht so lang ist als die rechte und dafür an der Schulter über derselben eine rudimentäre zweite Flügeldecke vorhanden ist.

Von andern Caraben enthält mein hiesiges Sortiment: 1 *glabratus*, 1 *intricatus*, 21 *depressus* v. *grajus*, 65 *fenestrellanus*.

Der *intricatus* ist ein ziemlich grosses, typisch skulptirtes Exemplar; der *glabratus* gehört wie alle alpinen piemonteser Stücke zu var. *latior* Born. Die *grajus* und *fenestrellanus* unterscheiden sich nicht von den letztes Jahr am Col di finestra gesammelten. Die letzteren variiren in der Farbe ziemlich; auffallend ist ein schön grasgrünes Exemplar.

Von andern Coleopteren sammelte ich heute für Herrn Custos Ganglbauer:

Nebria castanea Bon. 7, *Laemosthenus janthinus* Duft. v. *coeruleus* Dej. 1, *Calathus erratus* Sahlb. 2, *Poecilus coerulescens* L. 1, *gressorius* Dej. 19, *Pterostichus niger* Schall. 1, *oblongopunctatus* F. 1, *vulgaris* L. 3, *truncatus* Dej. 7, *honorati* Dej. 2, *rutilans* Dej. 2, **Baudii** Chd. 2, *Yvoni* Dej. 4., **Peiroleri** Heer 12, *externopunctatus* Dej. 12, *Abax continuus* Ganglb. 2, *Ophonus pubescens* Müll. 3, *Diacanthus aeneus* L. 4, *Pygidia denticollis* Schum. 1, *Otiorrhynchus griseopunctatus* Boh. 7, **Liparus engadinensis** Reitt. 1.

Gesammelte und von Dr. Rothenbühler in Bern bestimmte Myriopoden: *Schizophyllum sabulosum*, L. und *Julus Odieri* Broel.

Als wir am andern Morgen. 4. Juli erwachten, machte der Himmel immer noch ein etwas bedenkliches Gesicht, doch schien eher Neigung zum Auf-

hellen vorhanden zu sein. Wir aber fühlten die Notwendigkeit, uns heute schon einen Ruhetag zu gönnen, der gestrige Tag hatte uns doch sehr angestrengt und es stunden noch weitere derartige Leistungen in Sicht für die nächsten Tage. Wir gewährten deshalb den abgehetzten cychroides einen eintägigen Waffenstillstand und drehten uns noch ein Bischen auf die andere Seite. Um 10 Uhr fuhren wir nach Susa hinauf, wo wir ein Bad nahmen und uns dann im Albergo del Sole, in welchem wir auch letztes Jahr so gut aufgehoben waren, ein Mittagessen bestellten. Bis dasselbe fertig war, wurde noch schnell ein herrliches Glas Bairisches getrunken. Freund Steck konnte nämlich das ihm letztes Jahr entgangene nicht verschmerzen und ich musste ihn begleiten. Ein richtiger Käferer gönnt übrigens auch sich selbst hie und da ein Tröpfchen Alkohol, nicht nur seinen Lieblichen; das trägt sehr mit bei zur guten Konservierung, trotz aller gegenseitigen Versicherungen. Wir suchten auch noch einen Schuster auf, um das durch die gestrige Sündflut total verdorbene Feldstecherretuis repariren zu lassen, dann setzten wir uns zur Tafel. Da das Wetter unterdessen sich ganz aufgeklärt hatte, so beschlossen wir, zu Fuss nach Bussoleno zurück zu hummeln und unterwegs auf Cetonien und andere Coleopteren zu fahnden, die Strasse war ja jetzt staubfrei und die Entfernung höchstens 2 bis 2½ Stunden. So marschirten wir denn gemüthlich ab durch italienisch üppige Geilde, links und rechts die stattlichen Gebirgsketten und hinter uns das Hauptmassiv des Mont Cenis mit seinem glitzernden Diadem. Das Insektenleben aber war recht spärlich. Obschon wir auf beiden Seiten auf Wiesen und Felder hinaus gingen, so fanden wir nichts, was des Mitnehmens wert gewesen wäre. Auch wurde es allmählich recht schwül, der Himmel begann sich wieder zu überziehen und eben als wir ein etwa ¼ Stunde vor Bussoleno gelegenes einsames Gehöft erreichten, brach ein gewaltiges und sehr lange dauerndes Gewitter los, vor dem wir in einer Scheune Schutz suchten. Mehr als eine Stunde sassen wir hier gefangen und als der Regen endlich nachgelassen hatte, brachen wir auf und marschirten so rasch als möglich unserem Quartiere zu, da es talabwärts, woher das Gewitter gekommen war, noch viel schwärzer aussah, als hinter uns und kaum hatten wir unsern Gasthof erreicht, so brach der Sturm los und zwar mit einer Gewalt und Ausdauer, wie ich sie noch selten erlebte, eine förmliche Katastrophe, wie diese Gegend

sie seit Jahrzehnten nicht gesehen und deren Folgen wir am andern Tage reichlich zu beobachten Gelegenheit fanden. Wir konnten von Glück reden, heute ausgesetzt und die vorgenommene Excursion nicht ausgeführt zu haben, wir hätten geradezu das Leben riskiren können. Der Regen danerte wolkenbruchartig die ganze Nacht an. Zudem trat eine solche Abkühlung ein, dass bis auf ca. 1500 Meter hinunter Schnee fiel. Schon nach dem ersten Gewitter am Nachmittag waren sämtliche Bergabhänge über Bussoleno ganz überzuckert.

Am 5. Juli marschirten wir um 4 Uhr aus Bussoleno, zunächst talabwärts. Schon gleich ausserhalb des Städtchens trafen wir auf die ersten Spuren der gewaltigen Verheerungen, welche die entfeselten Elemente angerichtet hatten. Das Flussbett eines nahen Bergbaches hatte sich wenigstens um das fünffache erweitert und wir hatten Mühe, das noch jetzt sehr reichlich zu Tal fliessende Wasser zu überschreiten. Doch gelang uns dies auf verschiedenen Umwegen durch kühne Turnersprünge von einer Schuttninsel zur andern und bald erreichten wir San Giorio, eine grössere Ortschaft mit malerisch auf einem Felsen mitten im Tale gelegener grosser Schlossruine. Hier war die ganze Einwohnerschaft auf den Beinen, theils, um nach Kräften dem Wasser, das die Dorfgrasse in einen Strom verwandelt hatte, Abfluss zu verschaffen, theils um, die Hände in den Taschen, sich über die angestellten Verheerungen zu unterhalten. Ringsum waren Felder und Wiesen, Kastanienhaine und Rebberge oft mehrere Fuss hoch mit Schutt bedeckt, und anderwärts breiteten sich auf den sonst grünen Matten ansehnliche Seen aus, während die bergaufwärts führenden Wege und Strassen, durch welche sich das Wasser von oben herab vor allen Dingen Abfluss verschafft hatte, total aufgefressen waren; Knie- bis mannstiefe Löcher überall und gewaltige Felsblöcke links und rechts; wir kamen während des ganzen Weges nicht aus diesen furchtbaren Verheerungen heraus und mussten uns abmühen, uns einen Weg hindurch zu bahnen oder über die Steinhäufen und Löcher hinweg zu balanciren.

Von San Giorio kletterten wir dann eisig aufwärts, anfangs durch Kastanienwald, später mehr in dichtes Erlengebüsch gerathend, ohne Weg und Steg, da dieselben durch das gestrige Gewitter total zerstört waren. Obschon die Sonne bald recht warm hernieder brannte, so war es doch in diesem Dickicht kühl, geradezu kalt, da die bis auf

den Boden hängenden Erlenzweige die infolge des niederfliessenden Wassers entstandene Kühle zurückhielten. Wir verloren bald den Pfad vollständig, irrten ziemlich lange längs einer tiefen Schlucht aufwärts, bis wir von einem Hirtenknaben auf einen weiter oben hinlaufenden Weg gewiesen wurden. Der uns denn auch rasch aufwärts brachte, empor auf eine herrlich gelegene, freie Alpweide mit entzückender Aussicht hinaus auf die Po-Ebene, auf Turin mit der glitzernden Kuppel der Superga, auf das nahe, auf spitzigem Bergesvorsprung thronende Kloster San Michele am Eingange des Doratales. Gerade gegenüber der ganze hohe Gebirgszug, der sich vom Roccia Melone ostwärts zieht. Und dann die frischgrünen Lärchengruppen, die lebhaft roten Alpenrosenbüsche, der tiefblaue, wolkenlose Himmel und diese herrliche aromatische Luft! Bald kamen wir wieder in tiefes Waldesdunkel, in welchem es auf moosigen Polstern steil bergan ging. Aber bald merkten wir, dass wir zuviel links kamen und auf dem besten Wege waren, die Richtung nach dem Col del Vento zu verlieren. Wir zogen deshalb mehr nach rechts, an steiler Halde entlang über Stock und Stein kletternd, bis wir das Ufer des Rio Gravio erreichten, wo wir Halt machten zur Atzung. Jenseits des tosenden, wilden Baches zog sich der Pfad hin, den wir weiter unten verloren hatten und wir beschlossen, den Fluss zu überschreiten was eine sehr mühsame und nicht ungefährliche Sache war, die aber glücklich bewerkstelligt wurde. Eine Brücke war nicht vorhanden und wir mussten eine Stelle aussuchen, wo man, von einem Felsblock zum andern springend, hinüber gelangen konnte, ein Fehltritt hätte leicht verhängnisvoll werden können, denn das Wasser war sehr tief und reissend. Jetzt gings angenehm und rasch bergan, meist über schöne, aber etwas steile Alpweiden, hinauf auf die ausgedehnte, ganz flache Alp Mustione, die aber noch wenig Ausbeute lieferte, höher hinauf, hiess die Losung, und so erklimmen wir denn mühsam die steile Wand, uns oft an Felsstücken und hervorquellenden Alpenrosenbüschen emporziehend, bis auf das oberste Plateau an der Passhöhe des Col del Vento, eine saure und sehr anstrengende Arbeit. Hier wurde zunächst etwas geruht und eine Stärkung genommen, aber es wehte ein eisig kalter Wind und ein dichter Nebel wogte hin und her, so dass wir vor Frost zitterten. Plötzlich zerriss dieser Schleier und wir befanden uns im herrlichsten Sonnenschein unmittelbar unter der Passhöhe, zu welcher noch

eine kleine, schneebedeckte Halde hinführte. Längs dieses Schneefeldes gab es dann noch eine hübsche Anzahl Caraben und kleine Coleopteren, leider aber keine cyclroides, welche hier schon nicht mehr vorzukommen scheinen.

Fortsetzung folgt.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn H. Gauckler ging als Geschenk ein:

„Zonosoma punctaria L. und Zonosoma ruficiliaria H. S. (Bastelberger).“

„Einige neue Aberrationen deutscher Geometriden.“

„Aberrationen von Papilio machaon“ von H. Gauckler.

Von Herrn Gabriel Höfner:

„Die Schmetterlinge des Lavantthales und der beiden Alpen Kor- u. Saualpe“ von Gabriel Höfner. Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr L. Heun in Frankfurt a.M.

Herr Meurers in Düsseldorf.

Herr Emil Lorenz in Wandsbek bei Hamburg.

Neu eingelaufene Kataloge

Paläarktische Coleopteren-Liste No. 20 von Karl Kelecsényi in Tavarnok.

Anzeigen.

Für die vielen uns anlässlich des Jahreswechsels zugegangenen Gratulationen sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Rühl.

Meine in gutem Zustande befindliche Sammlung paläarkt. Macrolpidopteren, ca. 7000 Stück, mit vielen hervorragenden Seltenheiten beabsichtige ich zu verkaufen. Dieselbe befindet sich in 2 Schränken mit zusammen 63 Schubladen, die Torf-Einlagen und Glasdeckel haben. Näheres zu erfahren bei

Fritz Haverkamp sen., Ronsdorf bei Elberfeld.

Insektennadeln weiss und schwarz, Qualität, federhart.
liefern Alois Egerland, Karlsbad, Böhmen.

Wegen Raummangel gebe ich meine grossen Schmetterlingsvorräte zu $\frac{1}{4}$ Ständer Preise gegen baar ab, darunter: Th. rumina, ab. Canteneri, Smer. argus, atlanticus, roseipennis, Lop. Sieversi, viele Agrotis und Catocala-Arten. Auch verschiedene Aberrationen von Colias, atropos, carnioica, Aret. casta, Sat. spini etc. etc.

Heinrich Locke, Ober-Official, Wien XX/2, Nordwestbahnhof.

Wilh. Schlüter in Halle a. S. Naturwissenschaftliches Institut

gegründet 1853

empfiehlt sein äusserst reichhaltiges

Lager aller naturwissenschaftlichen Objekte.
Kataloge umsonst und portofrei.

Gratis und franko versende meine Preisliste über sämtliche **entomologische Requisiten** für Fang, Zucht und Aufbewahrung von Insekten; meine in eigener Werkstatt angefertigten Artikel sind anerkannt beste, worüber zahlreiche Anerkennungen des In- und Auslandes zur Verfügung stehen. Meine **Insektenkästen** sind anerkannt unübertroffen.

W. Niepelt, Villa Atalanta, Zirlau bei Freiburg i. Schl.

Naturalienhändler

V. FRIC in PRAG

Wladislawgasse No. 21a

kauft u. verkauft

naturhistorische Objekte aller Art.

Coleopteren-Sammlung billig zu verkaufen!

Ca. 5000 Arten, nur Europäer, in ca. 20,000 Exemplaren in einem schönen Schranke mit 30 Glaskästen. — Offerten gefl. an

N. Stöcklin-Müller, Rheinfelderstr. 40, Basel

Liebhaber der

Entomologie

mache auf meine direkt aus Brasilien erhaltene Kollektion Schmetterlinge (225 Stück), Käfer und andere Insekten (235 St.) aufmerksam. Sämtliche Stücke sind tadelloser erhalten, in zwei grossen Glaskästen einzeln sortirt. — Geeignet für Schulen, auch als Festgeschenke zu empfehlen. Die Sammlung ist preiswürdig zu verkaufen und ladet zur gefl. Besichtigung ein
Hc 5821 Z A. Eisele, Chorgasse 11, Zürich I.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Meine Excursion von 1900. 157-159](#)